



Am Zehenden
Sonntag nach Pfingsten.

Deo gratissimi Musici.
 Die vor GOTT angenehme Musicanten.

T H E M A.

Duo homines ascenderunt in templum, ut orarent: unus Phariseus, & alter Publicanus. Luc. c. 18. v. 10.

Zween Menschen giengen hinauf in den Tempel/zu betten: der eine war ein Pharisaer/ und der andere ein Publican.

Argumentum.

Bonus Musicus, dum suam aut ostendit, aut exercet artem, nunc his, nunc illis utitur instrumentis musicis. Nunc laudat Dominum in sono Tubæ, in Psalterio & Cithara; alia vice in Tympano & Choro, in Chordis & Organo, in Cymbalis benefonantibus, in Cymbalis jubilationis. Verum, quinam eorum gratissimi Deo? Respondeo, & dico: Non ii, qui citharas & chordas, aut tympana & organa pulsant, sed qui ad exemplum Publicani pectora sua percutiunt, & dicunt: DEUS propicius esto mihi peccatori. Patrebunt omnia ex largissima eorum remuneratione.

EXOR.

EXORDIUM.

Est zwar auch / sagt man / und sieht man / nicht alles gleich / was mit dem Käyser reut ; Meinig wird man nicht bald was ungleichers gesehen haben / als da waren / die uns in dem heutigen H. Evangelio vorgestellte zween Menschen / welche in den Tempel hinauf giengen / alldorten zu betten : *Unus Phariseus, & aliter Publicanus.* Einer war ein Pharisäer / und

der andere ein Publican. Allermassen sehr ungleich seynd zwar gewesen die zwey erste Kinder unserer ersten Vor-Eltern ; dann der Abel war / wie man sagt / ein lautere Unschuld ; der Cain aber ein recht blutdurstiger Mörder. Sehr ungleich waren nicht weniger die zween Brüder / Jacob und Esau : Sintemahlen der erste / der Jacob / ware über alles sittsam / demüthig / und fridlich ; der Esau hingegen murrisch / verdrüssig und unruhig. Sehr ungleich waren ebenmäßig die Söhne und Kinder Jacobs : der mehrere Theil derselben / und ja schier alle haften / und verhaßten den Joseph ihren Bruder / und zwar also / daß sie / wie die Heil. Schrift meldet / kein fridliches Wort / Discurs oder Red mit ihm führen künnten. *Oderant eum, nec poterant ei quidquam pacifice loqui.* Sie haßten ihn / und künnten nichts fridliches mit ihm reden / sagt der Text *Gen. 37. 4.* *Gen. c. 37. v. 4.*

Gleichwohl / was sollte dises seyn gegen der Ungleichheit der Zween / welche miteinander in den Tempel hinauf giengen / daselbsten zu betten ? Einer / der Pharisäer schaute hin und wider / auch gen Himmel / unerachtet er dessen nicht würdig war ; der andere aber / der Publican, stunde da ganz züchtig / mit unterschlagenen Augen / unerachtet er mit seiner Duffertigkeit denen Engeln Gottes eine Freud ware. Der erste / der Pharisäer machte sich ganz unschuldig / und verachtete noch darzu den andern : Diser aber klagte sich selbst an / erkannte und bekennte sich einen Sünder. Der erste / der Pharisäer / danckte zwar Gott / aber nur mit dem Mund / sein Herz wußte nichts darvon ; der andere / der Publican aber / schlugte stetig auf sein Herz / zum Zeichen und Anzeigen / daß es ihm von Herzen gehe / was er in dem Mund führe.

Nun aber / wollen von disen so gar ungleichen zween Menschen das H. Evangelium meldet und saget : *Ascenderunt in templum, ut orarent.* Sie seynd in den Tempel hinauf gangen / alldorten zu betten ; unterdes seyn das H. Gebett von vilen genennet wird eine wohl-lautende Music / und S. Ephrem war also / daß ein H. Ephrem Serm. de Virginibus davon geschriben : *Cæ. Serm. de lym jugiter penetrat ; in ipsa Angeli atque Archangeli exultant, & coram Virginib.*

throno Sancti & Excellsi univerforum Domini illam statuunt. Die so gar vortreffliche Music / das H. Gebett durchdringet zugleich die Himmel; an diser lieblichen Music freuen und erfreuen sich die Engel und Erzengel / und stellen solches vor den Thron des allerhöchsten HERREN und Gottes Himmels und der Erden. O GOTT! O Alles! was für ein ungleichlautende Music haben dann nicht in dem Tempel angestimmt die so ungleiche zween Menschen / der Pharisäer und der Publican?

Der erste / der Pharisäer / hat all sein Sach / hat all seine Saiten allzu hoch gespannt; er hat über alle hinauf gesungen / sagend: *Deus, gratias ago tibi, quia non sum sicut ceteri hominum; raptores, iniusti, adulteri, velut etiam hic Publicanus: Fejuno bis in Sabbatho, decimas do omnium, qua possideo.* O GOTT / ich dancke dir / daß ich nicht bin wie andere Leuth / Rauber / Ungerechte / Ehebrecher / oder auch wie diser Publican: Ich faste zweymahl in der Wochen / und gibe den Zehenden von allem dem / was ich besitze. Der andere aber / der Publican, zeigte in seiner Music / in seinem Gebett ein ganz andere Manier; vor allem stellte er sich entfernt von andern / *stans à longè*, er stunde von fern / sagt der H. Lucas. Er wußte nemlich wohl / daß auch die sonst allerannehmlichste Music überdrüssig seye / wann man gar zu nahe darbey stehet. Er fangte an / zugleich zu schlagen / und zu singen; O wie annehmlich! Das Instrument aber / welches er schlugte / war kein Orgel / kein Lauten / kein Harpffen / oder was dergleichen; sondern ein Cither / nemlichen sein Herz / welches aus lauter Reumüthigkeit über die begangene sündliche Verbrechen verwunderlich zitterte: Auf dises schlugte er / inständig singend / und sagend: *Deus propitiu8 esto mihi peccatori.* O GOTT / seye gnädig mir armen Sünder. Und dises alles / *biano*, ganz sattsant. Dann: *Nolebat nec oculos ad cœlum levare.* Er getraute sich so gar nicht / seine Augen gen Himmel aufzuheben.

Wann man mich nun fragen solte / wessen Music doch unter disen zween Menschen Gott und seinen H. Engeln seye angenehmer gewesen so sagte ich / als ungezweifelt / hiervon also:

Des ersten / des Pharisäers sein Gesang / seye vor Gott und seinen H. Engeln also unangenehm gewesen / als wie das Gesang des sonst weitberühmten Musicanten Ismenix bey dem tapffern Feldobristen Ateas. Von disem bezeuget Plutarchus in seinen *Apophtegmatibus*, daß / als er disen berühmten Musicanten in dem Krieg gefangen bekommen / kame ihn ein Lust an selben so raren Musicanten muscieren zu hören: schaffte demnach elns vor ihm und seinen Officieren zu singen. Er thut es / und zwar nach aller seiner Kunst und Kräfte / in Hoffnung / hierdurch der Gesan-

Gefangenschaft entledigt zu werden. Aber, wie gefalle die Music, das Gesang / das Singen? Denen Officieren hat es so wohl gefallen / daß sie sich höchlich darüber verwundert; dem Principal aber, ware es also zuwider / und so mißfällig / daß er mit einem Schwur hoch betheurte und sagte: *Sibi jucundius esse, audire hinnitum equi.* Er höre vil lieber / und seye ihme vil angenehmer / wann er höre ein Pferd rüchlen / als disen Musicanten singen. Also unangenehm / sage ich / seye vor GOTT und seinen H. Engeln gewesen / die Music / oder das Gebett des Pharisäers; Eintemahlen nur gar zu gewiß / daß GOTT und seine Heilige vil lieber hören / das Röhlen der Pferd / das Brummen der Bären / das Brüllen der Löwen / das Heulen der Eulen / als die Music / als das Gebett der Hochmüthigen / dergleichen diser Pharisäer gewesen. Der andere aber / der Publican, wie er GOTT / seinen H. Engeln und Erz. Engeln gefallen habe / bezeuget sattfam und genugsam / das hierdurch von GOTT erhaltene Praesent, so da ware Justificatio, seine Gerechtfertigung. *Descendit hic iustificatus in domum suam.* Diser stige in sein Hauß hinab gerechtfertigt. Ursach dessen ich auch Gelegenheit nimme hiervon was mehrers zu melden / und zu erklären / wie daß vor GOTT die angenehmste Musicanten seyen jene / welche nicht die Orgel / die Paucken / die Harpffen / die Lauten schlagen / sondern jene / welche nach dem Exempel des Publicanen aus lauterer Reumüthigkeit auf ihr Herz und Brust schlagen und sagen: O GOTT / seye gnädig mir armen Sünder. Ich schreitte zu dem Anfang / und zwar im Nahmen des Allerhöchsten.

v. 14.

Das GOTT der Allerhöchste / unerachtet er schon zuvor mit einer fast unzahlbar grossen Engllischen Hof-Music versehen / nicht danoch noch die Music und Musicanten / und zwar von unterschiedlichen Instrumenten / diser Welt / liebe / achte / und gern höre / ist kein Zweifel; massen sonst der Welt berühmte Harpffenist / der Heil. David / uns alle nicht so sorgfältig hierzu wurde haben eingeladen / an seinem 150. Psalmen also sprechend: *Laudate eum secundum multitudinem magnitudinis ejus, laudate eum in sono tuba: Laudate eum in psalterio & cithara. Laudate eum in tympano & choro: Laudate eum in chordis, & organo: Laudate eum in cymbalis benesonantibus: Laudate eum in cymbalis jubilationis.* Lobet ihn nach seiner vilfältigen Grösse. Lobet ihn mit dem Schall der Posaunen: Lobet ihn mit Psalter, Spil und Harpffen: Lobet ihn mit Trommlen / und am Reihen. Lobet ihn mit Saitenspil und Pfeiffen. Lobet ihn mit wohlklautenden Cymbalen: Lobet ihn mit Cymbalen der Frölichkeit. Aus welchem zu schliessen / daß

Gott liebe / achte / und gern höre die Music von allerhand und unterschiedlichen Instrumenten.

Die Music ist zu allen Zeiten sehr hoch estimiert und geachtet worden / nicht nur von denen Kleinen und Gemeinen / sondern auch von vornehmen Lands- und Stands-Personen. *Erasmus Lib. 8. Apophtegma.* Wer ware vornehmer / als der Macedonische König Alexander der Grosse? Gleichwohl / da er noch ein Prinz war / hatte er sich beflissen zu erlernen die Harpffen zu schlagen. Dahero es sich zugetragen / daß / als er während dieser Zeit seinen Lehr-Meister gefragt / ob er die rechte Salten habe ergriffen / oder nicht? sagte ihm dieser: Wann er wolte König werden / seye es eins; wann er aber wolte ein erfahrner Musicant werden / wäre es wohl gefehlt / und nicht recht.

Wer ware kluger / als der weise Socrates? Dennoch hatte er sich in die Music also verliebt / daß ersterwehnter *Erasmus Lib. 3. Apophtegma. Idem Lib. 3. Apoph.* tanti fecit Musicam vir sapientissimus, ut iam grandævus discere non erubesceret. So weit hatte sich dieser allerweiseste Mann in die Music verliebt / daß er sich nicht scheuete / selbige erst in seinem hohen Alter zu erlernen.

Wer ware vornehmer / als eben Leopoldus der Grosse / der Erste dieses Namens Römische Kayser? Gleichwohl setzte er sich nicht nur allein das Sig. prangende Kriegs-Schwert vortrefflich führen und regieren zu können; sondern er ware der Music also kunstreich erfahren / daß er die schönste Kirchen-Aempter / als eine und seine eigene Composition in einer grossen Menge hinterlassen.

Ja / auch zu diesen jetzigen Zeiten ist man / auch bey hohen Lands- und Stands-Personen / dermassen in die Music verliebt / daß man in denen vornehmen Höfen und hohen Häusern / zu sehen hat / nicht nur Hoch- Freyherrliche / Hoch-Gräfliche Herren und Fräulen / sondern wohl auch Fürstlich- und Könialiche Prinzen und Prinzessinen / die sich mit allerhand Musicallschen Instrumenten divertieren / exercieren / üben / erlusten und sagen: Viva La Musica. Es lebe die Music und Musicanten.

Allwo man / wegen so gar grosser Unterscheidlichkeit der Musicallschen Instrumenten / anmercken kan / daß es bey ihnen eigentlich heisse: Me mea delectant, te tua, quemque sua. Mich erfreuet doch Meine; dich das Deine; einen jeden das Seine. Welches ich doch bey dem Himmlischen Hof / vor / und bey Gott / nicht finde: Sintemahlen also da / neben dem Lob Gottes / kein andere Music also angenehm / als wann man / nicht die Orgel / Cithar / Pauken / Lauten oder Harpffen schläget / sondern wann man / nach dem Exempel des heutigen Publicanen / mit vollkom-

vollkommener Reumüthigkeit auf das Herz schlaget / singet und saget:
DEUS, propitius esto mihi peccatori. O GOTT! sey gnädig mir ar- *Luc. 6. 18.*
 men Sünder. *v. 13.*

Ich nimm es ab forderist von der reichen Besoldung / Beehrung
 und Schanckungen / welche der überreiche GOTT an dise seine allerge-
 nehmieste Musicanten lasset abfolgen.

Es ist gewiß / daß das Musicanten-Leben ein sehr lustiges Leben /
 und / so sie nicht Böß thun / ein sehr gutes Leben; massen sie gemeiniglich
 haben das Leben von GOTT / und das Essen bey / oder von Hof. Sie
 haben gemeiniglich so reiche Bestellungen / daß sie sich sambt Weib und
 Kind / nicht nur ehrltch / sondern auch herrlich erhalten mögen. Sie
 werden mit Hof-Dienst beehrt; nicht selten beadelt; gar oft reich be-
 schenckt. Und seynd dessentwegen nicht wenig unter ihnen / welche in
 dem Brauch haben den ersten Trunck bey der Tafel also anzusingen und
 anzustimmen: Viva La Musica. Es lebe die Music. Alleintg /

Was soll dises / und zu disem noch vil mehrer / seyn gegen der rei-
 chen Besoldung / Beehrung und Schanckungen / womit der liebe GOTT
 seine angenehmste Musicanten zu beehren und zu bereichen pfleget? Dann
 dann / und zwar vor allem gibet er ihnen einen so hochschätzbaren Gna-
 den-Pfennig / gegen dessen Kostbarkeit die so hochgeachte guldene Fuß /
 wie nichts / ja nichts seyn. Er promovieret / erhöhet und erhebet sie nicht
 nur in den Ritter- oder Adel-Stand; nicht nur nur zu Hof- und Camer-
 Råth; sondern / O Gnad / O Wunder! er nimmet sie so gar auf zu
 seinen Freunden! Mocht wissen / ob doch wohl ein Ort in der Welt / all-
 wo die gute Musicanten so hoch angesehen / so wohl besoldet / und so über-
 reich beschencket würden / als wie da / bey dem Himmlischen Hof / vor
 GOTT / und von GOTT?

Der unschätzbare Gnaden-Pfennig ist nichts anders / als eben Justi-
 ficatio, die Gerechtfertigung / oder Nachlassung und Verzeihung aller
 Sünd; und zwar / so wohl zu mercken / auch der allergrößten und aller-
 größsten Sünden und Laster-Thaten. Welches geschicht / vermög Con-
 cil. Trid. Sess. 6. c. 7. durch Zuhülff der heiligmachenden Gnad.

Das geistliche Recht will disen trostreichen Zeitungen den Anfang
 geben / da es / wie zu sehen / Canone, In actione. De Pœnit. dist. 1. aus
 dem S. Augustino, Hom. de Pœnitentia also anmercket: *In actione Pœni- Can. In a-*
tentia, ubi tale crimen commissum est, ut is, qui commisit, etiam à Elione. de
Christi corpore separatur, non tam consideranda est mensura temporis, quam Pœnit.
doloris: Cor enim contritum & humiliatum Deus non despiciet. In Würtz dist. 1.
 sung der Buß / wann schon zuvor ein so ärgerlich-grosse Sünd wäre be-

gangen worden / daß derjenige / der es begangen / hätte sollen von Christi Leib abgesondert werden / so solle man doch in solcher Gelegenheit nicht so vil acht haben auf die Länge der Zeit / als auf die Reu und Schmerzen eines solchen Poenitenten: Dann GOTT der HERR wird ein zerknirschetes und gedemüthigtes Herz nie verachten. Dergleichen zerknirschetes und gedemüthigtes Herz der heutige Publican sicher hatte / und mithin des unschätzbaren Gnaden-Pfennigs / der Justification, oder der Verzeihung

S. August. aller seiner Sünden ohne allen Zweifel ist theilhaftig worden: *Tondere Serm. 8. de enim pectus*, saget ein *S. Augustinus Serm. 8. de verbis Domini, quid est, verbis nisi arguere, quod latet in pectore, & evidenti pulsu occultum castigare Domini. peccatum?* Dann auf das Herz / auf die Brust schlagen / was ist es

anders / als straffen dasjenige / was in dem Herzen verborgen liget / und mit einem öffentlichen Schlag züchtigen die verborgene Sünd. Ursach dessen er mit dem unschätzbaren Gnaden-Pfennig der Gerechtfertigung /

Luc. 6. 18. oder Verzeihung der Sünd ist begnadet worden. *Descendit justificatum in domum suam.* Er gieng von dem Tempel gerechtfertiget in sein Haus hinab. Welches uns der allergütigste GOTT schon vorlängsten durch den Propheten Michæam hat lassen ankünden mit disen ausdrücklichen Worten:

Michæas 6. 7. v. 19. *Miserebitur nostri, deponet iniquitates nostras, & projiciet in profundum maris omnia peccata nostra.* Wann wir seyn werden rechte Musicanten / und an statt der Orgel oder Lauten / schlagen werden auf unsere sündige Herzen; so wird der beleidigte GOTT sich über uns erbarmen / er wird die begangene Bosheiten von uns ablegen / und wird alle unsere Sünd werffen in den Abgrund des Meers. Welches ja ein so hohe Gnad ist / daß sie billichst allen Gnaden-Pfennig / und guldenen Flüssen der adllichsten Ritters dieser Welt weit vorzuziehen. Und

Gleichwie die Gnaden-Pfennig / die kostbare Ring / die guldene Ketten / die guldene Flüs / die man aus sonderer Gnad von denen Potentaten dieser Welt bekommt / Zeichen und Anzeigen seynd / daß solcher die es empfangen / als gute Freund und getreue Diener von ihnen angesehen werden; Eben also; All diejenige / die durch ihre vortreffliche Music / da sie nemlichen an statt der Orgel und Lauten / auf ihre Herzen mit Reumüthigkeit schlagen / singen / und sagen: HERR GOTT / sey gnädig mir armen Sünder / wann / sage ich / diese vortreffliche Musicanten durch ihre / GOTT / über alles angenehme Music / den unschätzbaren Gnaden-Pfennig der Gerechtfertigung / oder Verzeihung aller Sünden einmahls erhalten / O! so zeiget / und anzeigt solcher schon / daß sie vor GOTT dem HERRN auf ein neues widerumb seyen so hoch ankommen / daß er sie nicht nur / nur als seine Bediente / sondern als seine liebe Freund erkenne und erkenne.

Das

Das weltliche Recht wird uns dienen solches zu erklären. Dises / wie zu sehen Lege, Humanitatis. Codice. De Impuberum & aliis substitutionibus. sager: *Humanitatis intuitu parentibus indulgemus &c.* Ex litte. *Leg. Humanitat. Cod. de Impub.* Aus sonderer Güte und Höflichkeit erlauben wir denen Eltern / daß wann etwan ihre / oder Kindes Kinder solten untüchtig seyn / und an dem Liecht des rechten Verstands einen mercklichen Mangel leiden / so soll ihnen erlaubt seyn / ihr Haabschafft in dem Testament an andere zu vermachen / und ein solches Testament solle zu allen Zeiten / als gültig / passieren und gehalten werden. *Ita tamen, ut si postea respuerit vel respuerint, talis substitutio cesset.* Aber doch mit diesem Beding / daß so fern denen rechten Kindern / oder Kindes Kindern solte geholffen werden / und sie zum rechten Verstand kommen / so solle die zuvor gemachte Einsetzung nichts gelten / sondern sie als rechtmäßige Erben erkannt werden. Ist sicher ein grosse Gnad / eine sondere Vorsichtigkeit der Obern gegen denen armen Waisen und Presthaften! Sage aber:

Noch vil gnädiger / barmherziger und vorsichtiger gegen uns armen sündigen Tropffen sey GOTT der Allerhöchste: Allermassen / ob schon unter der Sonnen kein solche Thorheit nicht kan begangen werden / als jene ist / so man sich in eine Todssünd zerfallt / durch welche man sich / O Thorheit! dem Allermächtigen widersetzet / wider den Allergütigsten schmählt / wider den Allerlieblichsten erzürnet; durch welche man sich / O Unverstand! des himmlischen Erbtheils verzeihet; das Ebenbild Gottes in sich verwüstet; die Seel alles Adels entsetzet / den unschätzbaren Gnaden-Vfennig / die Gerechtfertigung / als ein Roth achtet und verachtet; alle Freundschaft dem allerhöchsten Potentaten Himmels und der Erden / aufkündet. Nichts destoweniger / O Gnad / O Barmherzigkeit! *Si postea respuerit peccatrix anima, talis substitutio cessat.* Wann nachgehends die sündiae Seel von diser unsinnigen Thorheit wird abstehen / gemäß der rechten Vernunft den Weg der wahren Pœnitenz und Buß antretten / die vor GOTT angenehmste Music anstimmen; nemlichen nach dem Exempel des Publicanen in einer herzigen Neumüthigkeit schlagen / nicht eine wohlgestimmte Orgel / Lauten oder Harpffen / sondern auf ihr sündiges Harth / singend und sagend: *DEUS propitius esto mihi peccatori. Luc. c. 18. v. 13.* O GOTT sey gnädig mir armen Sünder / O! *Talis substitutio cessat,* da hat alle Ungnad ein End; man wird widerumb zum Erben / und in die Freundschaft Gottes an- und aufgenommen / die Seel gelangen widerumb zu ihrem hohen Adel / das Ebenbild sambt dem Gnaden-Vfennig der Justification oder Gerechtfertigung renoviert und erneuert.

neuert. Verbó: Mit einem Wort: Was in der unsinnigen Thorheit / des Sünden-Stands ist verbergt / verderbt und zu Schanden gangen / das ergänzet und ersetzt widerumb alles / diese so vortreffliche Music.

Can. Acti- *Omne enim peccatum*, sagt das geistliche Recht. Canone, Actione. Causa
one. 22. q. 4. 22da. q. 4. Ex Concilio Eliberitano c. 1. *bonus Deus indulget, si quis ex*

toto corde poeniteat. Alle Sünden lasset der gütige Gott nach / so man
selbe aus ganzem Herzen bereuet. Es bleibts dann darbey / daß da sey
vor Gott die angenehmste Music / wann man nicht die Orgel oder Lau-

Luc. 6. 18. ten / sondern auf das Herz schlägt / und reumützig sagt: *Deus propitius*
v. 13. *esto mihi peccatori.* O GOTT sey gnädig mir armen Sünder. Und
eben darumb / Viva la Musica, es lebe / und zwar zu tausendmal / diese
so hochansehnliche Music.

Von denen Musicanten pflegt man insgemein zu sagen: Cantores
amant humores. Die Musicanten lieben die Feuchtigkeit / trincken gern /
haben gern naß. Welches / ob es schon von manchen Musicanten / als
Schimpff wird angesehen und aufgenommen / so ist es doch bey denen
Gott angenehmsten Musicanten / die aus Reumützigkeit auf ihr Herz
schlagen / und sagen / O GOTT sey gnädig mir armen Sünder / ganz ge-
wiß und wahr; dann / amant humores, sie lieben / und zwar ganz innig-
lich die Feuchtigkeiten / sie haben gern naß: unter welcher Feuchtigkeit und
Nässe ich jedoch nichts anders verstehe / als die Pœnitenz- und Buß-Zä-
her / welche sie gemeiniglich über die begangene Sünden und Mißthaten
zu vergessen pflegen. Und ob schon der weise Ecclesiasticus c. 22. v. 6. selb-

Eccli. c. 22 sten gesagt: *Musica in luctu importuna narratio.* Wann man trauert /
v. 6. da ist die Red von der Music unangenehm; so ist doch gewiß / daß der
Gott angenehmsten Music / will sagen: denen Traurvollen Pœnitenz-
und Buß-Wercken die Feuchtigkeit der abfallenden Buß-Zäher ein merck-
liches beytragen. Sie vernehmen zu sonderem Trost hierüber einen H.

S. Chrysof. alles Trosts hat lassen stromen / da er sagte: *Nemo ad Deum aliquando*
super *flens accessit, qui non, quod postulavit, acceperit: Nullus ab eo dolenter be-*
Matth. *neficia optavit, qui non impetraverit; Ipse enim consolatur fientes, curat*
mœrore languentes, & poenitentes informat. Niemand ist jemahlens mit
weinenden Augen zu Gott kommen / der nicht auch das / was er begehrt /
empfangen hätte; keiner hat jemahlens in einer Reumützigkeit ein Wohl-
that von ihm gewünscht / die er nicht erhalten hätte; dann er tröstet die
Weinende; er heilet jene / die vor Traurigkeit über die begangene Sün-
den Franck seynd; er unterrichtet die Pœnitenten und Büßende. Deme-
dieser H. Batter in eben dieser Homilia noch hinzu sezet diese Gleichnuß:

Sicut

Sicut post vehementes imbres aer mundus & purus efficitur; ita per lachrymarum pluvias serenitas mentis consequitur atque tranquillitas. Gleichwie der Luft durch starcke Regen rein und gereinigt wird; Also erhaltet man auch die Ruhe und Reinigkeit des Gemüths durch die fruchtbare Regen der Reu vollen Feuchtkelten / Penitenz- und Buß-Zäher. Dannenhero auch das geistliche Recht / wie zu sehen Canone, Petrus. de Penitentia dist. 1. aus dem H. Ambrosio super Lucam von der edlen Feuchtigkeit der Reu-vollen Buß-Zäher des H. Petri: also meldet: *Petrus do-Can. Petrus & fleuit, quia erravit ut homo. Non invenio, quid dixerit, inven-trus. de nio, quod fleverit. Lachrymas ejus lego, satisfactionem non lego. Petrus Pæn. dist. 1* hat seine Sünd bereuet / und vor Reumüthigkeit gar geweinet; dieweilen er gefehlet hat / als ein Mensch. Von seinen Zählern lise ich was / von seiner Gungthuung aber nichts. Deme Cassiodorus, schreibend in den 41. Psalmen Davids getreulich bestimmet / und saget: *Fletus est Cassiodor. cibus animarum, corroboratio sensuum, absolutio peccatorum, refectio in Ps. 41. mentium, & lavacrum culparum.* Die edle Feuchtigkeit / die Buß v. 4. Zäher / seynd ein Speiß der Seelen / eine Erstarckung der Sinnen / eine Losprechung von denen Sünden / eine Erquickung der Gemüther / ein Bad zur Abwaschung der begangenen Sünden-Macklen. Zu wissen doch / daß / gleichwie nicht alles Wasser / sondern nur dasjenige / so die Laugenennet wird / tauglich ist alle Mahl und Macklen abzuwaschen; Eben also / nicht alle Zäher / nicht alles Augen-Wasser / sondern nur jenes / welches durch das reumüthige Schlagen auf die Brust erpresset wird / hebet / reiniget und säuberet alle Sünd / alle Mackel / alle Laster. Und nicht Wunder; Sintemahlen / gleichwie das so kräftige Laugen-Wasser all ihre Stärcke / die abschleutlichste Macklen zu heben / bekommet von dem Aschen / durch welchen es gefeichet wird: Also / und also die edle Feuchtigkeit / welche die vor GOTT angenehme Musicanten so inniglich lieben / nemlichen die reumüthige Buß Zäher / seynd auch darumb kräftig zur Hebung und Abwaschung aller erdencklicher Sünden-Mackel / dieweilen ein ernsthafter Penitent, und Buß-Würcker zumahlen überleget und betracht; seht seinen Staub / seinen Aschen / seine Nichtigkeit / dann auch die Hoheit / Güte und Allmacht des allerhöchsten Gottes / wider dene er sich so vermessenlich vergriffen / und so muthwillig seine heilige und leichte Gebott übertreten hat; welches dann dem reumüthigen Herzklopffer einen solchen Nachdruck gibet / daß er nicht nachlasseit / das Begangene so lang zu beweinen / bis daß er sein Herz völlig von aller Sünden-Mackel gereiniget / und er erhalten den unschätzbaren Gnadenden Pfennig / Justificationem, die Gerechfertigung / oder Verzeihung

aller Sünden auf obgesagte Weis. Wer solte dann nicht schon widerumb mit vollem Herzen aufruffen / und sagen: Viva la Musica, Es lebe die Music / diese Music / welche nicht mit Schlagen einer Orgel / einer Lauten oder Harpffen / sondern mit reumüthigem Schlagen auf die Brust / diese edle Feuchtigkeiten / die Pœnitenz- und Buß-Zähler aus denen Augen erpressen. Dann all diese Cantores und Musicanten / welche lieben diese Humores, diese Feuchtigkeit / seynd glückselig zu aller Zeit.

Allwo doch diese glückselige / und vor GOTT allerartgenehmste Musicanten kurz zu mercken: daß sich nemlichen diese Reu und Reumüthigkeit notwendig erstrecken müsse ohne einigen Ausnahm über alle vergangene Sünden; dann auch / daß es sich in allweg gezimme / daß wo die Bosheit sich vergrößert befindet / da solle sich auch die darüber gefasste Reu vergrößert und grösser / das ist / inniglicher erzeigen.

S. Gregor. Von diesem schreibet ein *H. Vatter* Gregorius in *Moralibus*: *Fustum in Moral.* est, ut peccator tanto majora sibi inferat lamenta per pœnitentiam, quantum majora sibi intulit damna per culpam. Es ist gezimmend / recht und billig / daß der Sünder umb so vil mehrer durch die Buß seine Sünden beweine; umb wie vil der Schaden grösser ist / den er ihme durch die Sündselbsten hat zugefügt. Von dem ersten aber lehret mein *H. Bernardinus*

S. Bernar. Senensis Tom. I. Serm. 12. art. & c. 1. *Sicut in naturalibus aliquid con-*
Sen. Tom. 1. teri dicitur, quando totaliter in minimas partes reducitur: ita cor hominis
Serm. 12. conteri dicitur, quando affectus peccati secundum omnem sui partem con-
art. & c. 1. fringitur, & perfecte à peccato resilit Gleichwie in denen andern natürlichen Dingen alsdann ein Sach vollkommenlich zerknirschet zu seyn erkent wird / wann es durchgehends in die kleinste Stäublein zerstoffen wird: Also das Herz eines Menschen wird alsdann vollkommenlich zerknirschet erkennt / wann der Büssende gar alle Neigungen zur Sünd zerknirschet / und vollkommenlich von der Sünd absiehet und entweichet. Wo nun immer dieses recht betrachet und beobachtet wird / kan es nicht fehlen / daß die Reu-volle Humores, diese edle Feuchtigkeit promoviere und befördere zur sondern Glückseligkeit.

Die gute Musici, seynd auch gute Medici: Absonderlich aber / und vor allen jene / welche nicht eine Orgel / eine Lauten oder Harpffen / sondern auf ihr Herz schlagen / und in aller Reumüthigkeit singen oder sagen: O GOTT sey gnädig mir armen Sünder.

Aristoteles Daß die gute Musici auch gute Medici seyen / sagt zwar schon etwas
Lib. 8. de der grosse Aristoteles, da er *Lib. 8. de Republica* c. 5. davon meldet: *Re-*
Republ. *Ut Musicam & in consuetudine, & in congressibus, & in vita degenda ad-*
c. 5. *hibent homines, quod voluptatis sit effector: Hæc enim ad animi relaxa-*
tionem

tionem valet; omniq; atari, omnibusq; moribus usus ejus gratus est. Will ich thun die Menschen sich der Music in allerhand Begebenheiten bedienen; dann sie muntert auf; und machet einen Wollust: sie dienet zu Erquickung des Gemüths; und ist allenthalben lieb und angenehm. Nun aber ist nur gar zu bekannt; daß die Aufmunterung und Erfrischungen des Gemüths für Ordinari, und schier allzeit bey denen Patienten vil bessere Effect und Wirkungen; als die Arzneyen selbst haben; wer solt dann nicht sagen; daß die gute Musici auch gute Medici? Zudem;

Wann man die vornehmste Medicos solte fragen; was doch die Ursach so vieler; so unterschiedlicher; und so gefährlicher Kranckheiten seye? so wurde der Prinz aller Medicorum, der Hippocrates lib. 2. de natura, Hippocrates gleich sagen: *Morbi omnes partim à ratione vitii nascuntur, partim à Spiritibus Lib. 2. riu. quem vivendo ducimus.* Aller Kranckheiten Ursprung ist entweder de natura die Manier; womit man durch die Speisen trachtet das Leben zu erhalten; oder aber der Luft oder Arthem; den wir bey Lebzeiten an und inn uns ziehen. Es wurde nit weniger der vornehme Medicus Fernelius Lib. 1. Fernelius Pathologiae c. 13. sagen; *Qui circumfusus est nobis aer in intima quaque Lib. 1. Penetrans nos etiam contagione immutat; neque nos solum, verum etiam solidissima quaque, ut ligna, ut lapides & metalla.* Der Luft; von deme wir allenthalben umgeben und gleichsam umbfangen seynd; der hencket uns auch die Kranckheiten an; machet in uns unterschiedliche Veränderungen; und zwar nicht nur allein in uns; sondern auch in denen härtesten Sachen; als da seynd das Holz; die Stein und Metall. So vil diese; andere was anders.

Ich aber halte es mit jenem Erasmo der lib. 5. Apophtegmatum lehret und sagt; *Frequenter autem non minima morbi pars est, imaginatio morbi Erasmo mensive.* Gar oft ist nicht ein geringe Ursach der Kranckheit die Einbildung und die Forcht so man hat von denen Kranckheiten. Woraus ich Apoph. zu schließen habe; daß auch die schwere Einbildungen; die traurige Gedanden; die Melancholey und Berdruß zu allen Dingen gleichfalls eine nachdrückliche Ursach seye zu unterschiedlichen Zuständen und Kranckheiten des Leibs. Weil man aber aus täglicher Erfahrung hat; daß die melancholische; die schwermüthige; forchtsame und traurige Gemüther nicht leichter zu erringern; aufzumuntern und völlig zu curieren; als durch eine wohlgestimmte Music; wer solt nicht sagen; daß die gute Musici; auch gute Medici?

Absonderlich aber; wie ich sage; und vor allen jene; welche nicht ein Orgel; ein Lauten; ein Harpffen; sondern auf ihr Herz schlagen; und in aller Reumüthigkeit singen oder sagen mit dem Publicanen: O Gott; sey gnädig

dig mir armen Sünder: Sintemahlen diese vor Gott aller angenehmste Music vil mehrer / und vil verwunderlichere Würckungen hat / und zeiget an denen Francken Seelen / als jene an denen Francken Leibern. Inmassen bey / und an uns armseeligen Menschen / so gar auch die beste Medici / nicht wenig also beschwerliche Zustand finden / welche nicht nur hart und schwer / sondern wohl auch gar nicht mehr zu curieren seynd. Aber aber die vor Gott angenehmste Music vertrittet zugleich auch einen so vortreflichen Medicum, und Seelen-Arzten / deme kein Patient, kein sündige Seel also schwerlich und gefährlich krank / daß er ihrem Ubel nit vollkommentlich wisse abzuheiffen / und selbe widerumb zur vorigen Gesundheit zu bringen. *Si autem impius*, sagte GOTT selbst durch den Propheten

Ezechielem c. 18. v. 21. egerit poenitentiam ab omnibus peccatis suis, qualis cap. 18. operatus est, & custodierit omnia precepta mea, vitâ vivet, & non morietur. v. 21.

Omni iniquitatum eius, quas operatus est, non recordabor; in iustitia sua, quam operatus est, vivet. Wann aber der sündige Mensch wird Buß würcken über alle seine Sünd / die er begangen hat; und wird auch halten meine Gebott / so wird er leben / und nicht sterben. Ich will zu diesem noch keiner seiner begangenen Sünden mehr gedencen; er wird in seiner Gerechtigkeit / die er gewürcket hat / leben. Wesentwegen der heilige Tho-

S. Thomas mas à Villa nova Conc. 4. in quadrag. diesen vortreflichen Seelen-Arzten / à V. N. die vollkommene Reu über die Sünd so gar vergleicht jenem verwunderlichen Conc. 4. inlich würckendem Teuch zu Jerusalem / und saget: *Hec est illa aqua viva* *Quadrages. piscina, quam movet Angelus in corde per dolorem, in quam qui intrat, per huiusmodi aqua motum sanatur & mundatur ab omnibus infirmitatibus suis.* Diese / die Reumüthigkeit über die begangene Sünden / ist der Teuch der lebendigen Wasser / welche der Engel in dem Herzen eines Büßenden durch die Reu beweget / und wer sich immer in selbe hinein lasset / der wird durch solche Wasser-Bewegung gesund und gereinigt von allen seinen Kranckheiten. Oder aber / wie mein heiliger Bernardinus

S. Bernardus Senensis Tom. 1. serm. 2. art. 3. von eben diesem vortreflichen Medico, von *der Reu über die Sünd / angemerket und geschriben: Dominus, adveniens. Tom. te contritione, sanat in anima vulnera peccatorum. Unde in Psalmo: Qui sibi. 1. Serm. 2. nat contritos corde, & alligat contritiones eorum.* Der HERR / wann er

art. 3. siet / daß der Pœnitent oder Büßende aus vollkommener Reu auf sein Herz schläget / so heilet er an der Seel alle Wunden / so ihr die Sünden gemacht haben. Dahero der heilige David schon längst in seinem 146. Psalm v. 3. gesungen: Er macht gesund jene / die eines zerknirschten Herzens seynd / und verbindet ihre Wunden. Und eben darumb abermahl und noch einmahl Viva la Musica, Es lebe die Music / es leben diese so künstliche

liche Musici, dann sie zugleich auch gute Medici, daß sie das Heyl der Seelen verwunderlich befördern / und die Himmel bereichen.

Ein vortrefflicher Musicus muß nicht weniger gewesen seyn der heilige David; inmassen die Heilige Schrift 1. Reg. c. 16. v. 23. von ihm anmercket und also bezeuget: *Quandocumq; Spiritus Domini malus arripiebat Saul, David tollebat Citharam, & percutiebat manu sua; & refocillabatur Saul, & lenius habebat, recedebat enim ab eo Spiritus malus.* Wenn immer der böse Geist des HERN den Saul erarisse / so nahme David seine Harpffen / und schlug darauf mit seiner Hand; alsdann ward Saul erquicket / und wurde ihm etwas bessers; dann der böse Geist wichte von ihm ab. *1. Reg. c. 16. v. 23.*

Zit schon vil / ist recht vil: Alleinig

Eben das; und noch vil mehrer finde ich bey unserer heutigen GOTT allerangenehmsten Music; wann man nemlichen nicht eine Orgel / eine Lauten oder Harpffen / sondern nach dem Exempel des Publicanen mit vollkommener Reumüthigkeit auf das sündige Herz schläget / singet / und saget: O GOTT sey gnädig mit armen Sünder. Dann / dann diese so vortreffliche und GOTT so angenehme Music nicht nur allein erquicket die Gemüther / wie schon gehört / sondern sie vertreibet auch die Teuffel / und erzeuget über das noch einen sehr grossen Gewalt über das Fegfeuer und über die Höll.

Ein böser und grosser Teuffel ist die Sünd / ein jede Tod. Sünd: daß aber die vortreffliche Music / wovon ich rede / diesen bösen und grossen S. Bonav. Teuffel austreibe / saget schon mein heiliger Bonaventura Serm. 2. Dom. Serm. 2. infra oct. Epiph. *Contritio*, seynd die Wort des Heiligen / *expellit peccatum de anima.* Die wahre vollkommene Reu vertreibet aus der Seel / *fra oct. Epiph.* den bösen und grossen Teuffel / die Sünd. Daß sie einen grossen Gewalt über das Fegfeuer habe / ist genugsam klar aus dem / daß ohne allen Zweifel von uns eine also vollkommene Reu über die begangene Sünden könne erwecket werden / welche so gute Musicanten allen Fegfeuers-Weinen entzuffere und entreisse. Ja / daß sie einen grossen Gewalt über die Höll selbst habe / bezeuget mein heiliger Antonius de Padua, diser erwegend die Wort des heiligen David Psalmo 47. v. 8. *In spiritu vehementi conteres naves Tharsis.* Du wirst mit einem starcken Sturm-Wind die Schiff *S. Antonius de Padua* Tharsis zerbrechen / schreibe diser Heilige Serm. 2. Dom. 1. Quadrages. hier *Serm. 2.* über also: *Contritio dicitur Spiritus: Duabus autem de causis dicitur vehemens; eò, quod vehit sursum mentem, & va aeternum adimit.* Die *Dom. 1.* wahre und vollkommene Reu / wann man nemlichen aus wahrer Reu *Quadrages.* müthigkeit nicht eine Orgel / noch auch Lauten oder Harpffen / sondern auf das sündige Herz schläget und saget: O GOTT / sey gnädig mit armen

armen Sünder / diese vollkommene Reu wird genennet ein Blind: er wird aber aus zweyen Ursachen ein hefftiger oder starcker Sturmwind genennet; eines theils / alldieweil er die Herzen oder Gemüther in die Höhe führet und erhebet; andertens / dieweil er vor dem ewigen Wehe / so die Höll ist / behütet und bewahret. O Gnad / O Trost! welche mich anfrischen von ganzem Herzen zu ruffen und zu sagen: Viva la Musica. Es lebe diese so liebliche Music / als Krafft dero die größte Ubel von uns sündigen Menschen können abgewisen werden; und sie dessentwegen auch genant wird / und ist / *gratissima DEO*, vor *GOE* die allerangenehmste.

Ist demnach mehrer nicht übrig / als sich in dieser so herrlichen Music des Tags öfterers zu exercieren und zu üben; nemlichen aus zarter und inniglicher Liebe gegen *GOE* / als dem höchsten Gut / auch unter der Arbeit / auch auf denen Gassen und Strassen / auch in der Ruhe; und Schlaf-Kammer / absonderlich in der Einsamkeit und heiliger Reß aus vollkommener Herzens-Reu auf die Brust schlagen und sagen: *DEUS propitius esto mihi peccatori*. O *GOE* / sey gnädig mit armen Sünder; mit diesem versichere ich sie grosser Gnaden von *GOE*; ohne dieses aber / wann man sich nemlichen diese / *GOE* so hoch angenehme Music zu erlernen niemahlens befeissen solte oder wolte / nicht vil guts: Allermassen / wann man sich hierinnen / noch bey guter Gesundheit / nicht exercieren und üben wolte / wie solte man eine so rare Kunst gleich auf einmahl / etwan in einem Noth; und Todfall / erlernen / exercieren und üben können?

Cardinalis Bellarminus de arte moriendi Lib. 2. c. 6. huius difficultatis, quam aegroti ut plurimum patiuntur. Ich kan selbstem Zeug seyn / wie schwer es denen Krancken falle zu solcher Noth;Zeit eine vollkommene Reu zu erwecken. Dann / schreibet *Lib. 2. c. 6.* er ferners / als ich einstens einen guten Freund / der sehr reich und guten Adels war / besuchte / darumb / weil er wegen einer begangener schweren Sünd in eine sehr gefährliche Kranckheit gefallen / sagte ich ihm / daß in solchem Stand nichts also nöthig und nützlich seye / als eben eine wahre Buß und vollkommene Reu über die Sünd / indem *GOE* das zerknirschte und gedemüthigte Herz niemahlens verlasse. Der Patient sagte und fragte hierüber: *Et quid est contritio? non capio, quid à me requiras.* Und was ist dann eine vollkommene Reu? ich verstehe nicht was du von mir begehrest. Das ware wohl ein recht betrübliche Antwort / woraus man doch ganz klar hat können abnehmen / daß sich dieser / O Schand! auch reiche und edle Herr / auf unsere Music / wovon ich

ich heut die ganze Zeit geredet / nichts verstanden habe / daß er selbe zu erlernen / wohl niemahlens seye kommen in das ut, re, mi, fa, sol; Vielweniger in das La, mi, fa, re. Dahero auch erfolget ist / daß er recht übel gefahren. Dann / bezeuget eben diser Cardinal / als ich ihme hinwiderte / und sagte; er verlange weiters nichts von ihme / als daß er von ganzem Herzen bereue / daß er sich wider GOtt / als das höchsten Gut / versündigt habe / mit dem steiffen Vorsatz / daß / wann er etwann noch länger solte zu leben haben / ihne nimmermehr zu beleidigen; Und dieses alles müsse herkommen aus einer wahren Liebe gegen GOtt / von deme er so vil Gnad und Gaben empfangen. Der ungedultige Patient, O Herzenleid! sagte / auch zu diesem / und auf dieses nichts anders / als: Non intelligo, non sum capax rerum istarum. Ich verstehe es nicht / ich bin zu solchen Sachen jezt gar nicht aufgeräumt. *Ita obiit, signa damnationis sua satis aperta nobis relinquit.* Und also ist diser arme und unglückselige Reiche gestorben / handgreiffliche Zeichen seiner darauf gefolgten Verdammung uns hindern lassend. O betrüber Fall! möchte wünschen / daß er gar nicht geschehen / oder wenigstens der allerletzte gewesen wäre! Damit aber gleichwohl wir davon möchten befreuet seyn / was ist zu thun?

Der Schluß solle es entdecken. Und zwar mit jenem / was zu lesen in göttlicher Schrift 4. Reg. c. 3. von dem Propheten Elisæo, was massen nemlichen / als er sich einstens wegen Ankuft etlicher Könige zu ihm / sehr zersthöhret befande / habe er seinen Widerwillen gegen dem König Israels in etwas heraus gelassen / zu ihme also sagend: Was hab ich mit dir zu schaffen? Gehe hin zu denen Propheten deines Vatters / und deiner Mutter. Bald darauf sagte er zu ihme: So wahr der Herr der Heerschaaren lebet / vor dessen Angesicht ich stehe / wann ich nicht das Angesicht Josaphats des Königs Juda sehen thäte / hätte ich dich gar nicht geacht / nicht angesehen. Verlangte aber zugleich einen Harpffenisten zu haben / sagend: *Nunc autem adducite mihi Psalterium; cumque caneret Psalter, facta est super eum manus Domini.* Nun aber führet mir den Harpffen-Schlager her; 3. v. 15. Und da der Harpffen-Schlager auffpilte / kame die Hand des Herrn über ihn.

Wie es nun der Prophet Elisæus allda gemacht / also wollen wir es eines theils auch also machen; Nemlichen einen Harpffenisten zu uns beruffen / und selbigen stetig vor Augen haben: Aber / aber keinen andern / als eben jenen / deme sein Herz an statt einer Harpffen diene: Verstehe den heuntigen Publicanen, welchen uns das heilige Evangelium
selb

selbsten vorstellet und anerbietet. Auf disen wollen wir eine besondere Acht haben / zu ersehen / wie er es gemacht hat : Dann wollen er von Gott dem Herrn so überreich bescheneckt worden / mit dem unschätzbaren Gnaden-Pfennig der Gerechtfertigung / oder Verzeihung aller seiner Sünden / so muß er ja ein rechter Meister oder Pring in diser Kunst gewesen seyn ? Wir werden sehen / wie er sich von dem prahlenden Pharisäer nicht habe verstöhren lassen. Wir werden sehen / wie sein zerknirschetes Herz vor Liebe gegen Gott verwunderlich seye entzündet gewesen. Wir werden sehen / wie er seine Music unvergleichlich tieff / das ist / demützig habe angestimmt. Wir werden sehen / mit was für einem so beständig und festen Trauen / Hoffen und Bauen auf Gott er seine heilige Übung habe angefangen / fortgesetzt / und geendiget. Welchem allem / wann wir nach Kräften werden nacharthen / so wird auch uns sehbar die Hand Gottes über uns kommen ; Krafft dessen wir die vor Gott angenehmste Music vollkommenlich werden ergreifen. Und dardurch erhalten zu seyn / wie Musici / also auch Medici : Ja / wir werden in Beystand dessen erhalten / wie den Gewalt wider den grossen und bösen Teuffel / wider die Sünd / also auch wider die zeitliche Flammen des Fegfeuers / und wider das ewige Wehe der Hellen. Endlichen auch ganz sicher / als gerechtfertiget eingehen in das Haus des Herrn / so da ist die ewige Freud und Seeligkeit ; Dasselben mit allen Heiligen Gottes / als gute Musicanten / Gott auf ewig zu lieben und zu loben /

A. M. E. N.

